

Aus der „Halle“

„Sternschnuppen“

„Nein, noch wollte Herr Fridolin R. nicht nach Hause gehen. Zu schön und mild war die Sommerzeit.“

Mechanisch lenkte Fridolin seine Schritte zur Wirtstischle. Auf einer der dort stehenden Frauenmenschen wollte er Platz nehmen und in aller Bescheidenheit auf Sternschnuppen achten. Doch alle Bänke waren besetzt, überall lagen ein oder zwei Mädchen, die von verlebten Vätern durchdrungen saßen.

„Unmütig verhielt, nicht allein sein zu können, nahm er auf einer nur mit zwei Personen besetzten Bank Platz. Er wollte die müden Blicke der geizigen Naturisthaberin nicht sehen, doch zum Himmelsgelände riefte er seinen Blick. Der ganze Zauber der Sommerzeit nahm ihn an sich. „Nur noch du bist aus weiter Ferne drang das Flüstern des neben ihm sitzenden Paars an sein Ohr.“

„Liebling, gleich mich wieder eine fallen. Winkst du dir auch was?“

„Ja doch, du Lieber, reich wollen wir sein, unheimlich reich, und so—o große Brillanten müßt du mit denn schonen.“

Die Dauer eines Kusses schien die genaue Größe anzudeuten. Dann blickte Fridolin weiter: „Meist du, Liebling, ich wünsche mir, wenn eine Sternschnuppe fällt, daß du mit immer treu sein magst. Könntest du das?“

„Ein unentzücktes Köstchen des Lieblinges antwortete. „Natürlich, du dumme Frau, ganz treu werde ich sein, nur muß ich doch erst wieder ein Jobt sein. Mein Witz läßt mich nur nicht fort.“

„Ganz wasch wurde da Fridolin. Sieh da, verlobt war der Liebling und entloben für den Knaben nebenan wollte sie sich. Donnerwetter, was da interessiert!“

„Sieh, da, da... eine Sternschnuppe, jetzt wünsche ich mir, daß...“

... die der Zauber holen möge, da Berufsführer meiner Frau, du Lump. Hier hast du deine Sternschnuppen — und bruch — bruch — haute Wille, der richtige Verlobte, der ahnungslos seine Frau luden gegangen war, dem „dummen“ Frau — den schönsten Sternschnuppenfall gegen die Augen.“

„Dann wachte sich Mühsal zu Fridolin. „So, also gleich wie Galane hat sie sich mitgebracht. Komm, Freund, du sollst nicht leer ausgehen.“ und ehe Fridolin protestieren konnte, wurde bei ihm im Schilde ein Prachtfleuret mit anstehendem Sternschnuppenfall angebracht.

„Erst dann nach Wille seine Frau bei der Hand, um auch ihr — wie er sagte — unter die Augen „heimzulichten“...“

Arbeitsmarkt im Juli.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Im Juli, namentlich in der zweiten Monatshälfte, war eine stärkere Entlastung der Arbeitsmarktlage festzustellen. Sie ist in der Hauptsache auf den regen Erntebetrieb der Landwirtschaft zurückzuführen. Daneben war eine gewisse Beseitigung der Beschäftigungsverhältnisse in einer Reihe anderer Berufsgruppen unternehmbar. So ließen die Schwantungen in der Metall- und Maschinenindustrie nach, ohne daß jedoch merkliche Aufnahmefähigkeit sich gezeigt hätte. Die Vermittlungstätigkeit im Braunkohlenbergbau war etwas belebter. Im Zigaretten- und Tabakfabrikation sowie in der Lederfabrikation konnte die Arbeitszeit ausgedehnt oder teilweise auch zu Wiederbeschäftigungen geföhrt werden. Rückgänge in anderen Wirtschaftszweigen (Papierfabrikation, Textilindustrie, Bekleidungsindustrie) fanden den Beseitigungserscheinungen an Umfang nach. Die Arbeitsmarktlage für Angestellte besserte sich nicht wesentlich. Leichtere Unterbringungsmöglichkeiten lagen vorübergehend vor, hauptsächlich für Verkaufspersonal in Schuh- und Hutgeschäften, im Textilienhandel und im Lebensmittelhandel.

Bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen verringerte sich der Neuzugang an Arbeitsuchenden von 37 000 im Vormonat auf 36 231 im Juli. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen liegt von 24 856 auf 29 148 und die der Vermittlungen von 23 218 auf 26 408. Am Schluß des Monatsmonats waren 103 523 Arbeitsuchende (Ende Juni 110 386) und 2841 (1740) offene Stellen vorzumerken.

Die Ziffer der unterfüllten Erwerbslosen verminderte sich von 86 511 am 1. Juli auf 78 919 am 1. August. Davon entfielen auf den Regierungsbezirk Magdeburg 27 889 (30 149), Merseburg 22 089 (25 688), Erfurt 18 982 (20 247) und den Kreisverband Halle 10 129 (10 427).

Der künftige Sitz der Provinzialverwaltung.

Es ist das gute Recht Merseburgs, daß es sich gegen die geplante Verlegung der Provinzialverwaltung wehrt. Namentlich der Landrat des Kreises Merseburg entwidelt eine große Mühsal. Bei dem Verbot er hat besonders gegen die Anträge Magdeburgs, die ja mit mehr Ungeheuerheit als Besonnenheit in die Welt hinauspolart werden. Wir haben das Wichtigste aus den Darlegungen schon mitgeteilt. In seinem neuesten Artikel unterführt der Merseburger Landrat die Kostenfrage. Um unsere Leser auch darüber auf dem Laufenden zu halten, geben wir hier den Kern der Ausführungen wieder:

Für die Verlegung der Provinzialverwaltung und der Landesversicherungsanstalt würden an persönlichen und sachlichen Kosten insgesamt erforderlich sein:

- a) Baukosten der Dienstgebäude der Provinzialverwaltung 3 805 110,— RM.
 - b) Baukosten der Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt 2 638 775,— RM.
 - c) Baukosten der herzustellenden Wohnungen für die Beamten und Angestellten der Provinzialverwaltung 2 586 300,— RM.
 - d) Baukosten der herzustellenden Wohnungen der Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt 1 657 700,— RM.
 - e) Persönliche Umzugskosten 376 650,— RM.
- etwa: 11 079 535,— RM.

Bei einer Verlegung nach Halle würde sich diese Summe infolge der geringeren Entfernung vermindern auf 10 894 031,50 RM.

Die Verlegung der Provinzialverwaltung nach Merseburg nach Magdeburg, Halle oder Erfurt würde also eine Mindestausgabe von rund 11 Millionen Reichsmark verursachen. Bei den in solchen Fällen fast regelmäßig eintretenden Ueberforderungen der Wohnungsmittel wird man sicherlich auch hier mit einer weit höheren Gesamtsumme zu rechnen haben. Man wird also voraussetzungslos mit einer Ausgabe von etwa zwölf Millionen Reichsmark rechnen müssen.

Somit der Merseburger Landrat. Inzwischen wird in der Stille das Projekt der Verlegung weiter bearbeitet. Halle und Erfurt enthalten sich dabei jeder förmlichen Agitation. Die beiden Stadterwerbungen haben in der Stille dem Landesoberhauptmann geeignetes Gebäude, auf dem man die großen Verwaltungsgebäude errichten könnte, nachzusehen, wie das ja auch Magdeburg getan hat. Für die Entlohnung wird ebenfalls die Frage: Wie kann man für die etwa 150 bis 200 Beamten Wohnungen schaffen? eine große Rolle spielen. Bei einer Verlegung nach Halle ergäbe sich die Möglichkeit, daß die Beamten zunächst in ihrer Wohnstadt in Merseburg wohnen bleiben, bis dann nach und nach für alle in Halle selbst Wohnungen geschaffen sind.

Noch immer 7000 Arbeitslose.

Die Zahl der Erwerbslosen zeigt für Halle noch immer keine Wendung zum Besseren. Man zählt auch heute noch rund 7000 Arbeitslose. Davon erhalten 5000 Unterstützung. Wenn jetzt in der Stadt erzählt wird, daß das Leinwand viele Hunderte Arbeitslose einstellt, habe, so trifft das nicht zu. Die Baufirmen, die auf den Bauwerten beschäftigt sind, haben allerdings in den letzten Tagen eine Anzahl Arbeiter neu einberufen. Daran ist jedoch Halle nicht allein beteiligt, sondern auch andere Orte, z. B. Merseburg, Weißenfels, Raumburg usw. Das Wert selbst hat mit den Reaktionen nichts zu tun.

Glozer Markt.

Der heutige Wochenmarkt zeigte den üblichen Donnerstagsbetrieb, der nach der Erhebung der Markttiere seit jeher zu wünschen übrig blieb. Obst- und Gemüsemarkt waren bei unveränderten Preisen gut besetzt. Der Fleischmarkt war flau; die höheren Fleischpreise verstimmen die Käuferinnen, und die Debatten darüber waren recht ausgiebig.

14 Zentimeter Fall.

Die Scale ist seit gestern im Fallen. Der Wasserstand am Unterpegel der Schleuse Troitzsch sank unter 3 Meter auf 2,96 Zentimeter. Die Schleuse passierten Dampfer „Lira“ mit Südgut talwärts, Schiff „Möbius“ leer talwärts, Schleppdampfer „Rudelsburg“ talwärts, zwei Personendampfer und zwei Sportboote.

Halle-Jörbig-Deffau.

Im übrigen kann man sich vor Augen halten, daß es sich um ein Projekt handelt, das sich nicht über's Knie brechen läßt. Es sind noch manche Instanzen zu durchlaufen, ehe die Frage der Verlegung grundsätzlich entschieden ist.

Der Plan einer direkten Eisenbahnverbindung.

Die anhaltischen Städte Dessau und Cöthen streiten miteinander über die Zweckmäßigkeit eines Projektes, für das Deffau mit Nachdruck eintritt: Schaffung einer direkten Eisenbahnlinie Halle-Jörbig-Deffau. In Halle hat man den Projekt bisher wenig Interesse zugewendet; denn die Stadt braucht uns nicht sehr. Aber Deffau hat sich hart engagiert, obwohl die Reichsbahndirektion Halle Antrügen abgewiesen hat. Immerhin hat unlängst eine Konferenz stattgefunden, die sich mit dem Plan eingehend beschäftigte. Von Cöthen wird über die Verhandlungen folgender Bericht gegeben:

Am 7. August fand in Halle am Einlabung des Gesamtvereins Ausschusses für den engeren mitteldeutschen Anbaukreis, die Sitzung der Direktion Halle, eine Besprechung statt, in der die Frage einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Halle und Deffau über Jörbig erörtert wurde. An dieser Besprechung nahmen u. a. teil: Vertreter der Magistrate Dessau und Cöthen sowie der Reichsbahndirektion Halle.

Wieder einmal fand der bekannte Wunsch der Deffauer nach einer direkten Eisenbahnverbindung mit der Großstadt Halle zur Debatte, obwohl die in erster Linie in Frage kommenden Reichsbahndirektionen Halle und Berlin übereinstimmend schon vor längerer Zeit erklärt haben, daß sie in dem Plane ablehnend gegenüberstehen, da ein Bedürfnis für diese lokale Eisenbahnverbindung nicht bestehe. Auch bei dieser Besprechung konnten keine neuen Gesichtspunkte von den Verantwortlichen der Eisenbahnverbindung vorgebracht werden, so daß der Vertreter der Reichsbahndirektion Halle in der Sitzung mit aller Deutlichkeit in nächster Zukunft wegen mangelnder Rentabilität und mit Rücksicht auf die außerordentlich hohen Kosten der Anlage und der dauernden Unterhaltung nicht in Frage kommen könne.

Auch der Vertreter des Magistrats Cöthen trat der Verleil entgegen, da die Zeiten mit solchen Verleil verfahrenen Sinnen über Cöthen und Halle für die Verkehrsverhältnisse zwischen Halle und Deffau vollstaus genügen dürften und für den Fall des Baues einer direkten Eisenbahnstrecke Halle-Deffau die geringfügige Zeitersparnis in seinem Verhältnis stünde zu den recht erheblichen Anlage- und Unterhaltungskosten der neuen Eisenbahnlinie.

Interessant war die Mitteilung des Reichsbahnreferenten, daß bereits früher ein direkter Zug Halle-Deffau über Cöthen verkehrte, der aber eingestellt werden mußte, da er nicht genügend besetzt war.

Der Verfassungstag in Halle.

Der gestrige Verfassungstag wurde in den üblichen Formen begangen. Im Straßenbild prägte er sich sehr wenig aus. Die öffentlichen Gebäude hatten geflaggt, Privatwäuser nur sehr wenig. In den Schulen fanden keine Feiern statt. Im Festgottesdienst in der Marktkirche, wo Pastor Professor Bunde die Festpredigt hielt, nahmen u. a. Vertreter der Behörden teil. Der Gottesdienst war gut besucht und hatte seierliches Gepräge.

Die Feier im Stadtschützenhaus.

Anschließend an den Festgottesdienst in der Marktkirche fand um 12 Uhr mittags im oberen Saale des Stadtschützenhauses eine öffentliche Feiertag, an der die Behörden, die Schützenvereine, Schützenbann und eine Anzahl Bürger teilnahmen. Nach dem Vortrage der Althalle-Overturen von Mendelssohn durch das Beamtenschester nahm Universitätsprofessor Dr. Jahn das Wort zur Festrede.

Die Verfassung vom 11. August 1919, so führte der Redner aus, hat sich in den 7 Jahren ihres Bestehens durchaus bewährt. Der Verleil, durch sie allen Schichten, politischen Richtungen und Berufsständen des Volkes gerecht zu werden, ist als erfüllt zu bezeichnen. Trotzdem aber muß man feststellen, daß am heutigen Tage nur der Teil des Volkes Anteil nimmt, der sich zur Republik bekennt, während der Kampf von links und rechts immer noch weiter geführt wird.

Die „Resonanz“ der Reichstreffen, ihr innerer Widerspruch und ihr Widerspruch gegen alles Neue sind dafür Veranlassung. Auch wissen viele in der Not der Zeit nicht zu trennen, was dem Staate und was dem Bürgerlichen der früheren Zeiten, der Erp...
... bin kein Partisan, meine Einstellung zur Verleilung beruht auf geschichtlicher und staatsbürgerlicher Erwägung. Das Wert von Weimar hat bewirkt, daß Deutschland nach seinem Niederkunft außenpolitisch schon wieder attemungsfähig ist, was besonders die letzten 2 Jahre zu einer nicht sehr erhellenden, aber doch beruhigenden Gewißheit gemacht haben, zu diesen Beruhigungsmitteln gehören auch die Abkommen von London und Locarno. Dadurch ist der Vernichtungskampf besonders des Erbfeindes endlich zur Ruhe gekommen.

Als wertvollstes Moment der Reichsverfassung begründete der Redner die stärkere Konzentration der Reichsgewalt unter Zurückdrängung der föderalistischen Tendenzen der Einzelstaaten, die logar am Verleil des Krieges mit Unheil gemessen seien. Die Begründung der innerpolitischen Reichsverhältnisse durch die Verfassung habe die Verbindungen zu einem Zustand reifer Kultur geschaffen und bewirkt, daß bei Verleilungen dieser oder jener Gesellschaftsklasse das Gleichgewicht erhalten bleiben können.
Der Redner schloß ab mit den folgenden Äußerungen: Die Entwidlung der abendlichen Gesellschaft am Ende des 18. Jahrhunderts zur „aufgelösten Gesellschaft“ des 19. Jahrhunderts, die jedem einzelnen den gleichen Einfluß im Staatsebene sichere, „wenn auch nicht in der Verwaltung und in der Rechtspflege“. In Wahrheit sei aber die heutige Gesellschaftsordnung wieder eine gebundene, wie aus der Gesellschaftsstruktur und anderen wirtschaftlichen und politischen Organisationsverleilungen zu sehen. Das Zusammenfallen der Kräfte dieser Gesellschaftsorganisationen für das Staatsleben der Verleilung trotz des Art. 105 nicht erfüllt und bleibe eine Aufgabe, die zu lösen ist von einer Zukunft, in der sich das nach Ueberzeugung des Redners heraus, wirksame und bewährte Gebilde der Reichsverfassung immer mehr im Volke verankern wird.
Mit dem Gesänge des Deutschlandliedes schloß die Veranstaltung.

Am Freitagabend, der sich gestern abend vom Gewitterstaus auf dem Hag nach dem Volkspark durch die Stadt bewegte, nahmen ungefähr 500 Mann teil. Wät fähnen wurden im Zuge getragen. Störungen sind unterwegs nirgends vorgekommen. Im Volkspark verlief die Feiertag. Es wurden einige Vorträge und Respirationen gehalten.

Ausfaller Wetterbericht.

Rechnung nur mit Beobachtung der Meteorologischen Landesverwaltung. Das Tief, das uns gestern erhebliche Niederschläge brachte, liegt heute über Südbahnbahn und zieht noch immer leiche Regenfronten nach sich, die im Laufe des Tages uns noch etwas Regen bringen werden. Ein zweiter Tiefdruckwirbel liegt südlich von Island. Er wird unter Wetter jedoch weniger beeinflusst. Da der Druck auf der Westseite des Nordatlantischen Ozeans ansteigt, wird die Bewölkung schon morgen abnehmen.
Vorherzage: Jumeit kühl, später langsame Erwärmung, morgen keine Niederschläge mehr.

Wetterbericht, 11.8. 9 Uhr abends, 12.8. 3 Uhr morgens. Barometer: 764,4 mm, Thermometer: 11,1 Grad, Rel. Feuchtigkeit: 61%, Wind: SW 1 WSW 1. Maximum der Temperatur am 11.8. 23,0 Grad, Minimum in der Nacht vom 11.8. auf 12.8. 13,6 Grad. Niederschlag am 12.8. 7,7 mm morgens 1,7 mm.

Ringkämpfe im Wallhalla-Theater.

Die gestrigen Kämpfe hatten ihre Anziehungskraft erneut ausgeübt. Durch den herausfordernden Hauptkampf zwischen dem Deutschen Amerikaner Tom Barry und Max Klein aus Eger. Hier zeigte Klein das er auch im Eger seinen Mann zu stellen weiß, denn schon in der 2. Runde wurde Tom Barry durch einen rechten Haken für die Zeit auf die Bretter geschickt. Der als Ringrichter fungierende Herr Polando forderte Klein nach dem Kampf, diese Herausforderung wurde von Klein angenommen. Der dann folgende Kampf zwischen Max Klein und Maxram (Eger) urteilte man sich, da einer Prügelei aus, der Kampfsieger hatte alle Hände voll zu tun, um das Ringen einzumalen in richtige Bahnen zu lenken. Persönliche Differenzen zwischen zwei Ringern sollten nicht auf der Bühne ausgegossen werden. Der Kampf zeigte zum Schluß eine Ueberlegenheit von Maxram, brachte jedoch innerhalb der vorgeschriebenen Zeit kein Resultat. Ganz arbeits der Kampf zwischen Pierre Scholz aus dem deutschen Mittelgewichtsmittel Gottsch. Hier fand Technik gegen Technik, und schwerer Kämpfer beide

Herren-Stiefel Damen-Spangen-Schuhe
Herren-Galbschuhe Damen-Spangen-Schuhe

Wie helfen sparen! Braune Damen-Spangenschuhe Damen-Lad-Spangenschuhe

ASCH-SCHWARZENHAUS
Die Buch 7⁹⁵ 7⁹⁰

NUR KLEINE ULRICHSTRASSE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260813021/fragment/page=0001

DFG

